

Ruferheim erzielt Gewinn

Nidau Ein Jahr vor dem 50-Jahr-Jubiläum hat das Ruferheim in Nidau einen Gewinn von über 80 000 Franken ausgewiesen. Der Kredit für die Erweiterung des Heims wurde sogar leicht unterschritten.

Die Rechnung 2017 des Ruferheimes schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 83 192 Franken ab. Obwohl das Jahr von den Abschlussarbeiten des grossen Bauprojektes «Erneuerung und Erweiterung Ruferheim Nidau» geprägt war. Zum guten Resultat beigetragen haben unter anderem höhere Erträge, geringerer Unterhalt und tiefere Zinsen. Die Rechnung wird einstimmig genehmigt.

Zum Hauptkredit zur Erweiterung des Heims von 31,5 Millionen Franken wurden weitere drei Kredite von rund drei Millionen Franken für zusätzliche Massnahmen gesprochen. Das 34,5-Millionen-Franken-Projekt ist abgeschlossen und wird mit Minderausgaben von 100 000 Franken abgerechnet.

Gemäss dem revidierten Organisationsreglement wird der Vorstand von sieben auf fünf Personen reduziert. Es wird einstimmig genehmigt. Kurt Muster tritt auf Ende Juni als Vorstandsmitglied zurück und wird nach rund zehn Jahren Vorstandsarbeit verabschiedet. Nächstes Jahr wird das Ruferheim 50-jährig. Die Feierlichkeiten finden am 21. und 22. Juni 2019 statt. *mt*

Gratulationen

Lengnau

85. Geburtstag

Heute kann **Franz Moser** an der Moosstrasse 15 in Lengnau seinen 85. Geburtstag feiern. *mt*

Lengnau

75. Geburtstag

Heute kann **Dora Maurer-Kurth** am Schilthornweg 6 in Lengnau ihren 75. Geburtstag feiern. *mt*

Lengnau

75. Geburtstag

Heute kann **Toni Ross** am Rollweg 4 in Lengnau seinen 75. Geburtstag feiern. *mt*

Das BT gratuliert der Jubilarin und den Jubilaren ganz herzlich und wünscht ihnen alles Gute.

Beinahe für die Ewigkeit gebaut

Lyss Ein mehrgeschossiges Wohnhaus ist in Lyss keine Seltenheit. Wenn es aber in drei Wochen aufgerichtet wird und ganz aus Holz besteht, ist das so bemerkenswert wie seine Nachhaltigkeit: Ein Vorbild des Hauses wurde 400 Jahre alt.

Renato Anneler

Es riecht nach frischen Holzspänen. Und es ist lärmig in dieser grossen Holzhalle im Emmentaler Trubschachen. Auf einem Förderband liegt eine massive Holzplatte, die unter eine quer verlaufende Maschine gefahren wird. Beim Nähertreten wird sichtbar, dass die Holzplatte eigentlich aus mehreren quer und diagonal übereinander verlegten Holzbrettern besteht. In Reih und Glied wurden zahlreiche Löcher gebohrt. Eine Presse fährt nun von Loch zu Loch und presst einen Trockendübel hinein. Dieser wird anschliessend mit Wasser besprüht, sodass er sich ausdehnt und das ihn umgebende Holz «bombensicher» miteinander verbindet, wie Jürg Hirschi sagt. Er ist Geschäftsführer von Truber Holz, einem Massivholz-Bausystem.

Nach dem Dübelportal wird die Holzplatte ins Abbundportal transportiert. Ein Roboter fräht hier nach den digitalisierten Vorgaben die Konturen, bohrt die vorgesehenen Steckdosen, bereitet die Verbindungsstellen zu weiteren Platten vor und hobelt die Platte auf die gewünschte Dicke. Platte um Platte entsteht hier ein Haus. «Wir produzieren im Trub grossformatige Holzplatten, die ausschliesslich aus regionalem Holz gefertigt sind», erklärt Hirschi. «Das heisst, wir verzichten auf Leime und Metalle.» Im Trub fallen jährlich 20 000 Kubikmeter Holz an, das zum Teil auf diese Weise sinnvoll genutzt wird.

Schwertransport ins Seeland

Diese Massivholz-Platten sind für ein konkretes Bauvorhaben vorgesehen: ein dreigeschossiges Wohnhaus am Oeleweg in Lyss. Die Holzelemente werden auf Wechsellpritschen verladen und mit Lastwagen ins Seeland geführt. Insgesamt 150 Kubikmeter Truber Holz werden für dieses Projekt verbaut.

Die Bauherren sind Ursula und André Kopp. Kopp's Familie hat auf diesem Areal rund 100 Jahre lang eine mechanische Werkstatt betrieben. Bis in die 60er-Jahre wurden die Maschinen hier noch mit einem Wasserrad am Lyssbach über die Transmission angetrieben. Zuerst wurden vorwie-



Die spezielle Bauart ist im Rohbau nur in Details ersichtlich, dabei werden immerhin 150 Kubikmeter Truber Holz verbaut. Matthias Käser

gend Zubehörteile für Säge- und Hobelmaschinen produziert, später passte sich die Produktion den gewerblichen Bedürfnissen an. 2016 entschied sich André Kopp, den Betrieb stillzulegen und bis zur Pensionierung als Berufsschullehrer für Poly- und Produktionsmechaniker in Biel und Solothurn zu wirken.

Die alten Werkstätten wurden abgerissen, um einem Neubau Platz zu machen. Doch das Areal birgt einige Herausforderungen, wird es doch von verschiedenen Bauten umgeben. «Auf der Seite zum Oeleweg mussten wir einen Gebäudeabstand von etwa zehn Metern einhalten», erinnert sich Markus Schwab von den Raumzeit-Architekten Aarberg. «Weil dies nicht über die ganze Gebäudelänge möglich war, haben wir es in der Mitte geknickt.»

Mit diesem Kniff wird der Abstand zwar teilweise unterschritten, doch auf der Gegenseite kompensiert. «Dieser Knick bewirkt ausserdem, dass die Bal-

kone auf dieser Seite auseinanderdriften, was mehr Privatsphäre verspricht», betont Ursula Kopp.

Intensive Vorbereitungen

In den letzten Monaten wurde der Baugrund ausgehoben und das Kellergeschoss betoniert. Dieses bildet das Fundament für den darüber liegenden Holzbau. Auch das Treppenhaus wurde vor Ort aus Beton gegossen. Anfang Juni konnte mit den Aufrichte-Arbeiten begonnen werden.

Für jedes Geschoss benötigen die bis zu acht Zimmerleute der Zimmerei Hirschi rund eine Woche. Auf die Truber Holzwände wird die Aussenisolation angebracht und die Fassade mit Holz verkleidet. «Die Planungsphase beim Elementbau ist sehr intensiv», sagt Jürg Hirschi. «Alle Kabel- und Lüftungsschlitze müssen im Werk entstehen, auf der Baustelle ist das kaum mehr möglich.» Deshalb ist das Gebäude vor Ort in gerade mal drei Wochen er-

richtet. Der Innenausbau allerdings wird dann noch etwas andauern. «Eigentlich wissen wir noch nicht genau, wie wir die Küchen und Bäder einrichten wollen», gesteht Ursula Kopp. Es sei aber Ziel, auch hier möglichst mit Naturbaustoffen zu arbeiten und auf Schadstoffe zu verzichten. Die Wände werden teilweise weiss gekalkt: «Sonst wäre uns das zu viel Sichtholz», sagt sie.

Strom wird selbst produziert

Insgesamt steht den Bauherren ein Bauvolumen über 2,8 Millionen Franken zur Verfügung. Entstehen werden sechs 4,5-Zimmer-Wohnungen mit einer Bruttogeschossfläche von je 93 Quadratmeter plus Balkon oder Terrasse. Die Wohnungen werden über eine Bodenheizung aufgewärmt, die mittels einer Luft-Wasserwärmepumpe erzeugt wird.

«Wenn man ein ökologisches Haus baut, dann produziert man auch den Strom selbst», ergänzt

André Kopp. Konkret bedeutet das, dass auf dem Neubau eine 50 Quadratmeter grosse Photovoltaik-Anlage installiert wird. Der meiste Strom wird in Eigenbedarf verbraucht, der Überschuss wird ins öffentliche Netz eingespielen.

Doch das ist noch Zukunftsmusik – in diesen Tagen wird der zweite Stock aufgerichtet. In der zweiten Oktoberhälfte plant die Zimmerei Hirschi, das fertige Haus an einem Tag der offenen Tür der Bevölkerung zu präsentieren.

Per 1. November sollen die ersten Bewohner am Oeleweg 15 einziehen können. Ursula und André Kopp allerdings bleiben vorerst in ihrem daneben stehenden Holzhaus, das vor gut 20 Jahren erbaut wurde, wohnen. Der Neubau könnte für Jahrzehnte hier stehen. Jürg Hirschi schmunzelt und sagt: «Das älteste Holzhaus im Trub ist gut 400 Jahre alt.»

Link: www.holzwohnunglyss.ch

Reklame

«KMU sind die zentrale Stütze unserer Region – wir engagieren uns für sie.»

KMU Partner

Christian Bütikofer
Zentralstrasse 46, 2502 Biel
032 327 46 98

Marc Burkhardt
Zentralstrasse 46, 2502 Biel
032 327 47 08

Kurt Wandfluh
Müntschmiegasse 1, 3232 Ins
032 313 77 25

BEKB | BCBE